



## Vorwort / Inhalt

Liebe Verantwortliche in der Jugendarbeit,

seit 1982 führen der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Region München und die Evangelische Jugend München (EJM) jährlich die Spendenaktion BROT STATT BÖLLER durch. Gemeinsam sammeln die beiden Jugendverbände damit Gelder für Straßenkinder in Afrika. In all den Jahren hat sich die Aktion zu einem festen Bestandteil der Arbeit beider Verbände entwickelt. Auf dem Spendenmarkt hat sie sich etabliert und BROT STATT BÖLLER ist zu einem feststehenden Begriff geworden, der für Seriosität steht. Dabei sind uns jedoch nicht nur die Spenden wichtig, sondern auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Situation der Menschen, für die diese Spenden gedacht sind.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums von BROT STATT BÖLLER wurde dieses Materialienheft erstellt. Es soll Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich thematisch mit der Aktion auseinander zu setzen. Die Broschüre enthält Informationen zur Aktion, der Situation von Straßenkindern in Afrika und den unterstützten Projekten. Darüber hinaus wollen wir Anregungen zur Beschäftigung mit den naheliegenden Themen „Gerechtigkeit“, „Grenzen“, „Licht“ und „Schwachsein“ bieten. Alle vier Blöcke enthalten eine Hinführung zum Thema mit dem Bezug zur Situation von Straßenkindern, Modelle zur Gestaltung von Gruppen- und Schulstunden, Bausteine für Gottesdienste, weiterführende Texte und Liedvorschläge. Sie stehen in engem Bezug zum eigenen Leben und sollen zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen anregen und Anknüpfungspunkte zu BROT STATT BÖLLER bieten.

Wir wünschen Ihnen/Euch viel Spaß bei der Auseinandersetzung mit den beschriebenen Themen und hoffen, dass Ihnen/Euch dieses Heft in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einige Anregungen bietet.

Mit freundlichen Grüßen



**Johannes Merkl**  
Stadtjugendseelsorger  
und Präses des BDKJ



**Heinz Karrer**  
Dekanatsjugendreferent  
der EJM

## Inhalt

Infos zur Aktion	3
Thema „Gerechtigkeit“	9
Thema „Grenzen“	18
Thema „Licht“	27
Thema „Schwachsein“	34
Liedvorschläge	41
Impressum	43



## Die Aktion

Zu Silvester auch an die denken, die nichts zu feiern haben.  
Das ist die Idee, die hinter BROT STATT BÖLLER steht.

Unter diesem Motto sammeln die katholische und die evangelische  
Jugend Münchens seit 1982 Geld für Straßenkinder in Afrika.

Schirmherr der Aktion ist Münchens **Oberbürgermeister Christian Ude**.

## Die Projekte

Die Spenden gehen je zur Hälfte an zwei Straßenkinderprojekte in  
Afrika: an das „**Zambuko House**“ in Münchens Partnerstadt Harare  
(Simbabwe) und an das „**Pangani Lutheran Children Centre**“ in  
Nairobi (Kenia).

Das Besondere dieser beiden Einrichtungen: Die Kinder bekommen  
nicht nur etwas zu essen und ein Dach über dem Kopf, sondern wer-  
den hier auch persönlich betreut und erhalten eine Ausbildung.  
Damit sie im Leben wieder Fuß fassen können.

*Die Projekte stellen wir Ihnen auf der nächsten Seite vor.*

**Spendenkonto:**  
**Konto 22 9 88 99**  
**Liga Bank München eG**  
**BLZ 750 903 00**

## Die Spenden

Wie viel von Ihrem Geld kommt an?  
Mit einem Wort: **alles**. Denn die Kosten für  
Werbung und Verwaltung werden von uns  
getragen und nicht von Ihren Spenden.  
**Jeder Euro Spende ist also auch ein Euro  
Hilfe.**

Wir haben zu den Projekten persönlichen  
Kontakt und garantieren, dass Ihre Spenden dort  
ankommen und sinnvoll eingesetzt werden.

## Die Verbände

BROT STATT BÖLLER ist eine Aktion der **Evangelischen Jugend München  
(EJM)** und des **Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)**  
in der Region München.

*Wir stellen uns auf Seite 8 vor.*

## Fragen?

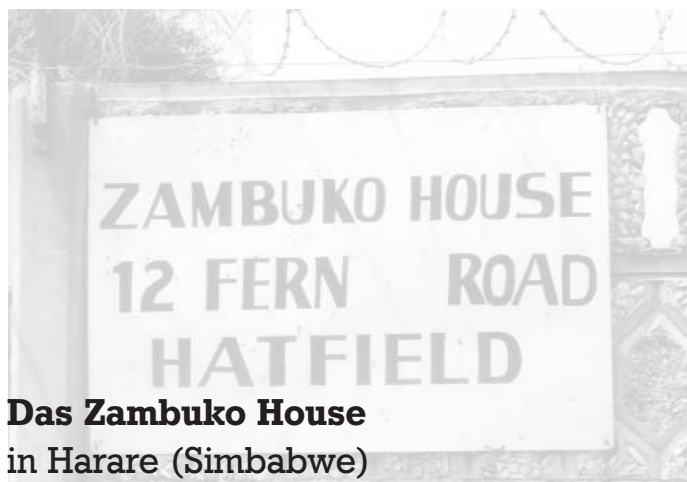
**Telefon: (0 89) 2 90 68-1 25**

**Internet: [www.brot-statt-boeller.de](http://www.brot-statt-boeller.de)**

**E-Mail: [info@brot-statt-boeller.de](mailto:info@brot-statt-boeller.de)**



## Infos zur Aktion



### Das Zambuko House in Harare (Simbabwe)

Das „Zambuko House“ befindet sich in einem der Mittelklassevororte von Harare. Bis zu 15 ehemalige Straßenkinder leben dort in einer familienähnlichen Gemeinschaft gemeinsam mit dem Leiter des Projekts. Die Jungen zwischen 12 und 17 Jahren werden außerdem von fünf weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern individuell betreut. Während ein Teil der Jugendlichen die Schule besucht, werden die anderen in eigenen Projekten wie Gartenbau, Hühnerzucht und einer Metallwerkstatt ausgebildet. Diese Projekte vermitteln den Jungen grundlegende Fähigkeiten, die ihnen helfen sollen, später Arbeit zu finden oder in ihrem Heimatdorf ein Stück Land zu bewirtschaften.

Die Jungen bleiben in der Regel ein Jahr im „Zambuko House“. In dieser Zeit können sie sich nach oft mehreren Jahren auf der Straße wieder an ein geregeltes Zusammenleben mit anderen gewöhnen. Durch die persönliche Betreuung und Beratung wird gemeinsam mit ihnen eine Lebensperspektive erarbeitet. Viele können dann wieder zu ihrer Familie oder entfernteren Verwandten zurückkehren. Ein Teil der älteren Jugendlichen entscheidet sich auch für ein selbständiges Leben nach der Zeit im „Zambuko House“.

Die meisten Jungen werden von verschiedenen Hilfsorganisationen an das „Zambuko House“ vermittelt. Da es die einzige Einrichtung in Harare ist, die pädagogisch mit den Jugendlichen arbeitet, und da nur sehr wenige Plätze zur Verfügung stehen, ist das Haus immer ausgelastet. Eine Vergrößerung der Einrichtung ist deshalb ebenso in Planung wie eine ähnliche Einrichtung, die sich um Mädchen kümmert.

Der BDKJ hat über Misereor eine Projektpartnerschaft für das „Zambuko House“ übernommen. Das bedeutet für die Einrichtung eine größere Planungssicherheit, da die Spendengelder bis zu einem festgelegten jährlichen Betrag von Misereor aufgestockt werden. Auch für die Spender entsteht so eine größere Sicherheit, dass ihr Geld tatsächlich ankommt. Denn die Verwendung der Gelder und die Fortschritte der Arbeit werden von Misereor-Mitarbeitern vor Ort begleitet.

### Das Pangani Lutheran Children Centre in Nairobi (Kenia)

Die Kenya Evangelical Lutheran Church (KELC) hat in Nairobi, der Hauptstadt Kenias, das „Pangani Lutheran Children Centre“ (PLCC) für Straßenkinder eingerichtet, das seit 1994 seinen Sitz in der Mathare Kirche, im größten Slumgebiet von Nairobi hat. Hier können im Moment etwa 70 Mädchen im Alter von 1 bis 19 Jahre unterkommen. Seit März 1999 gibt es noch das Pangani Haus, in dem bisher zehn Mädchen untergebracht werden können. Sie kommen aus allen Ecken des Landes und gehören verschiedenen Konfessionen an. Sie alle haben das brutale Straßenleben erfahren, mit Rauchen, Trinken, Klebstoff schnüffeln, Prostitution, sexueller Misshandlung, illegalen Geschäften etc. Trotz der 80 Plätze sind beide Häuser immer ausgelastet.

Neben zwei festangestellten Sozialarbeiterinnen arbeiten mehrere Ehrenamtliche im Projekt. In Zukunft soll die Arbeit auch auf die Familien der Mädchen ausgedehnt werden, um – wo möglich – wieder Kontakte zu Eltern oder Verwandten herzustellen.

Zur Arbeit des Projektes gehören: Schulbildung, Verpflegung, Beratung von Familienangehörigen, medizinische Versorgung und Gesundheitsaufklärung sowie die Fortbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Das Projekt ist vielversprechend angelaufen. Die Mädchen fühlen sich inzwischen in „ihrer“ Kirche zu Hause. Sie nehmen am täglichen Unterricht teil und sind froh, dass sie nach jahrelangem Nomadentum endlich wieder ein festes Dach über dem Kopf haben. Ziel des Projektes ist es, langfristig die Kinder wieder in die kenianische Gesellschaft einzugliedern.

Um die Arbeit des Projektes auch in Zukunft sicherzustellen und auszubauen braucht es weiterhin Spenden:

- für die Kosten der laufenden Arbeit, wie Unterrichtsmaterial, Nahrungsmittel, Medikamente, Kleidung;
- für den weiteren Ausbau des Pangani Hauses;
- für zusätzliche MitarbeiterInnen.





## Straßenkinder in Afrika

**Die meisten Straßenkinder in Afrika leben in großen Städten wie Nairobi oder Harare. Dort betteln sie um Geld oder Essensreste, um ihr Überleben zu sichern.**

**Sie schlafen zwischen Mülltonnen, in Hauseingängen oder Nebenstraßen. Die meisten dieser Kinder sind zwischen 8 und 14 Jahren alt.**

### Warum gibt es so viele Straßenkinder?

#### 1. AIDS

In Simbabwe sind 25 % der 15 – 49jährigen mit HIV infiziert, in Kenia sind es 14 %. In Simbabwe gibt es nach Schätzungen von UNAIDS mehr als 620 000 Kinder, die aufgrund von AIDS einen oder beide Elternteile verloren haben, in Kenia 550 000. Auf dieses Ausmaß sind die beiden Staaten nicht vorbereitet. Es fehlt an finanzieller Unterstützung für betroffene Familien, Behörden, die sich um die Vermittlung der Waisen kümmern und Unterbringungsmöglichkeiten in Heimen oder Pflegefamilien. Viele Vollwaisen werden von Verwandten aufgenommen, wie es die Traditionen der meisten afrikanischen Kulturen fordern. Ein Teil bleibt jedoch allein zurück, weil keine Familie da ist, die sich um sie kümmern könnte, oder weil die Verwandten nicht noch ein weiteres Kind aufnehmen können. Die Behörden kümmern sich nur sehr zögerlich um diese Kinder, weil es für diese Fälle keine adäquaten Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Da sich keiner um die Kinder kümmert, kommt ein großer Teil dieser Kinder in der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Großstädte.

#### 2. Armut

Auf dem Lande lebt ein großer Teil der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Neben strukturellen Problemen sind dafür auch die Folgen der AIDS-Epidemie verantwortlich. Die höchste Infektionsrate besteht in der Altersgruppe der 18 – 34jährigen. Sie sind maßgeblich für die Versorgung der Familien zuständig, können aber dieser Verantwortung nicht mehr gerecht werden. Deshalb sehen viele Kinder (wie auch Erwachsene und Familien) für sich keine andere Möglichkeit, als die Familie zu verlassen und in die Großstadt zu kommen. Großstädte wie Harare oder Nairobi gelten insbesondere in den ländlichen Gebieten als eine Art „gelobtes Land“, wo es angeblich genug gut bezahlte Arbeit für alle gibt und jeder zu Wohlstand kommen kann. In der Realität verhält es sich genau umgekehrt. Die Arbeitslosenquote liegt weit über dem Landesdurchschnitt, und von Wohlstand, wie er in der Innenstadt zu bewundern ist, ist in den Slums, in denen der Großteil der Einwohner lebt, nichts zu sehen. Viele Kinder landen also – oft völlig orientierungslos und verwirrt – auf den Straßen der Innenstädte. Dort verlieren sie zwar schnell die Hoffnung auf ein besseres Leben. Allerdings können sie oft nicht nach Hause zurück gehen, einerseits weil ihnen Geld für die Rückfahrt fehlt, andererseits weil sie wissen, dass ihre Eltern sie nicht mehr versorgen können oder wollen.

#### 3. Familiäre Probleme

Ein großer Teil der Straßenkinder ist vor einer für sie unerträglichen familiären Situation geflüchtet. Aufgrund der AIDS-Epidemie, Landflucht, steigender Scheidungsraten und der schwindenden Bedeutung traditioneller Lebensformen zerbrechen familiäre Strukturen. Dies hat dazu geführt, dass Kinder oft mit nur einem Elternteil oder Personen aus unterschiedlichen Familien gemeinsam in einem Haushalt aufwachsen. Deshalb kommt es häufig zu Streitigkeiten oder Ungleichbehandlung, da Blutsverwandte traditionell den anderen Haushaltsangehörigen vorgezogen werden. Die Kinder des Partners werden oft nur als zusätzliche Belastung und nicht als vollwertige Familienmitglieder gesehen und deshalb nur mangelhaft versorgt. Zu ähnlichen Problemen kann es kommen, wenn Kinder nach dem Tod ihrer Eltern bei Verwandten leben. Auch weit verbreitete Alkoholprobleme, häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch sind Gründe für die Flucht der Kinder aus der Familie.

### Wie leben Straßenkinder in Afrika?

Die meisten Straßenkinder leben in den Zentren der Großstädte. Dort sind in erster Linie Banken, Einkaufszentren und Geschäftsräume großer Firmen, Zeitungen und Behörden zu finden. Die Innenstadt ist auch ein Verkehrsknotenpunkt.

Die Kinder leben hauptsächlich von erbetteltem Geld. Aus diesem Grund ist die Stadtmitte für sie einer der besten Aufenthaltsorte. Viele wohlhabende Menschen gehen dort zur Arbeit oder zum Einkaufen. Auch viele Touristen kommen dorthin. Oft werden die Kinder zwar ignoriert und als normaler Teil des Stadtbildes betrachtet, aber zwischendurch erhalten sie etwas Kleingeld oder Lebensmittel, teilweise auch nur aus dem Grund, die Kinder möglichst schnell loszuwerden. Außerdem suchen die Straßenkinder in Abfalleimern nach Lebensmitteln oder anderen brauchbaren Gegenständen. Die meisten schlafen auch in der Innenstadt. Sie übernachten in Hauseingängen, Seitenstraßen oder überdachten Nischen zwischen den Häusern. Viele schlafen auf und unter Pappkartons oder Plastikplanen.

Unter Kindern, die sich bereits länger auf der Straße aufhalten, ist das Klebstoff-Schnüffeln weit verbreitet. Alkohol, Zigaretten oder andere Drogen sind für die Kinder kaum zugänglich und auch zu teuer. Klebstoff hingegen ist schon für wenig Geld zu haben.



## Infos zur Aktion

Oft werden die Kinder von der Polizei oder dem Wachpersonal von Geschäften aus der Innenstadt vertrieben, da sie nicht zum Image der modernen Stadt passen oder den Läden das Geschäft verschlechtern. Nur in seltenen Fällen werden die Kinder tatsächlich von der Polizei aufgegriffen. Das liegt vor allem daran, dass sie nicht wissen, was sie mit den Kindern machen sollen. Denn die Städte sind mit dem Ausmaß des Problems völlig überfordert.

Andere Straßenkinder halten sich meist in Gruppen auf Verkehrsinseln in der Mitte von Straßenkreuzungen auf. Meist sind dies Kreuzungen nahe der Innenstadt oder an den Ausfallstraßen. Bei Rot betteln die Kinder bei den Fahrern um Geld. Kleinere Kreuzungen werden von ihnen während des Tages in Beschlag genommen, die großen Kreuzungen werden von kleinen Gruppen regelrecht „bewohnt“. Das heißt, die Kinder verbringen Tag und Nacht auf diesen Verkehrsinseln. Oft haben sie mit Hilfe von Planen, Decken und Kartons einen Unterschlupf gebaut, es gibt eine Feuerstelle zum Kochen, und sie werden durch Wasseranschlüsse, die es auf diesen Verkehrsinseln gibt, mit Wasser versorgt.

## Welche Einrichtungen gibt es für Straßenkinder?

In den meisten Städten erhalten Straßenkinder Unterstützung durch die Kirchen. Sie unterhalten Suppenküchen und Kleiderkammern, geben Essen, Decken und Kleidung an die Kinder aus. Außerdem gibt es in der Regel Auffanghäuser, die Jungen und Mädchen aufnehmen, die von der Straße weg wollen. Dort erhalten die Kinder Unterkunft und Verpflegung, pädagogische Arbeit findet aber kaum statt. Da es selten Alternativen gibt, werden die Kinder nach einer Übergangsphase wieder zu den nächsten Verwandten zurückgebracht. Da sich jedoch die Probleme innerhalb der Familie nicht geändert haben, landen die meisten Kinder nach kurzer Zeit wieder in den Straßen.

Das „Zambuko House“ und das „Pangani Lutheran Children Home“ stellen unter den vorhandenen Einrichtungen Ausnahmen dar. Dort werden die Kinder und Jugendlichen nicht nur mit dem Nötigsten versorgt, sondern erhalten eine Ausbildung und werden von pädagogischen MitarbeiterInnen betreut. In intensiven Gesprächen mit den Jugendlichen selbst, ihren Familien, Ausbildungsstellen usw. wird die Zukunft der Betroffenen geplant. Dadurch wird sichergestellt, dass die Jugendlichen nach dem Aufenthalt in der Einrichtung den Schritt in ein eigenständiges Leben schaffen.





Infos zur Aktion

***BROT STATT BÖLLER-Sekt***

**Auf die Zukunft!  
Auf eine andere!**

**Cuvée trocken**

Weinkellerei Rudolf Chrobak Monzernheim / Rhh.

**7,50 Euro je Flasche**

davon 2,50 Euro an Straßenkinder in Afrika

**Interesse?**

Rufen Sie uns an: (0 89) 2 90 68-1 25

**Straßenkinder in Afrika. Wir investieren in eine *ANDERE* Zukunft.**



## Infos zur Aktion

### BDKJ in der Region München

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Region München ist der Dachverband der katholischen Jugendarbeit in Stadt und Landkreis München. In ihm haben sich folgende Verbände zusammengeschlossen: Die Christliche ArbeiterInnenjugend, die Deutsche Pfadfindergemeinschaft St. Georg, die Katholische Studierende Jugend, die Jugendverbände der Gemeinschaften Christlichen Lebens, die Katholische Junge Gemeinde, die Kolpingjugend und die Pfadfinderinnenschaft St. Georg. Zudem vertritt der BDKJ alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich aktiv an der Gestaltung von katholischer Jugendarbeit beteiligen. Dies sind in Stadt und Landkreis München rund 28.000 Personen, die überwiegend in Kinder- und Jugendgruppen auf Pfarreebene organisiert sind.

Der BDKJ hat zum einen das Ziel, die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in Kirche, Gesellschaft und Politik zu vertreten. Darüber hinaus will er Kirche erlebbar machen, indem er ein attraktives Bild von katholischer Jugendarbeit und Kirche zeigt. Er will junge Menschen ermutigen, sich selbst zu organisieren und sich in kirchliche und gesellschaftliche Fragen einzumischen. Dabei setzt er auf das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen, die beispielsweise als Gruppenleiter(innen) und aktiv an der Gestaltung der katholischen Jugendarbeit mitwirken. Um sie zu fördern, bietet er für alle Ehrenamtlichen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten an. Der BDKJ fördert Demokratie und Gleichberechtigung in seinen eigenen Strukturen und der Gesellschaft. Er tritt ein für Umweltschutz, weltweite Gerechtigkeit und Solidarität mit den Benachteiligten unserer Gesellschaft.

Diese Gedanken greift der BDKJ in seinen eigenen Veranstaltungen auf. Zu den größten Aktionen des BDKJ in der Region München gehört die Jugendmaiandacht am Dombrunnen. Zusammen mit der Evangelischen Jugend München (EJM) veranstaltet der BDKJ jährlich das Friedensgebet in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau und eine „Denkveranstaltung“ zur Weißen Rose.

Außerdem verleiht der BDKJ jährlich den Bannpreis der katholischen Jugend an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Jugendarbeit verdient gemacht haben. Zu den Preisträgern gehören beispielsweise der jüdische Künstler und Holocaust-Überlebende Max Mannheimer und Münchens Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert.

#### Kontakt:

BDKJ in der Region München  
Theatinerstraße 3/II, 80333 München

Telefon: (0 89) 2 90 68-1 25  
Fax: (0 89) 2 9068-1 59

Internet: <http://www.bdkj-muenchen.de>  
E-Mail: [mail@bdkj-muenchen.de](mailto:mail@bdkj-muenchen.de)

### Evangelische Jugend München

Die Evangelische Jugend München (EJM) bietet vielfältigste Angebote für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Gebiet des Evang.-Luth. Dekanats München (Stadtgebiet und Umgebung). Den Löwenanteil der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in München leisten rund 1000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Sie werden professionell unterstützt und begleitet von hauptberuflichen MitarbeiterInnen in den verschiedenen Kirchengemeinden und im Haus der EJM. Aufgabe der rund 25 theologisch und pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter im Haus der EJM ist es, diese Arbeit zu begleiten, zu koordinieren und zu ergänzen. Dies geschieht vor allem durch Mitarbeiterbildung und Freizeiten, Zielgruppenbetreuung und politische Bildung.

Im Haus der EJM werden ehrenamtliche JugendarbeiterInnen aus- und weitergebildet, hier treffen sich Jugendliche zu Tagungen, Festen, Meditation und zur Durchführung von Projekten, wie z.B. „Taten statt Warten“ – das Hilfsprojekt für bedürftige Menschen in Bosnien.

Jedes Jahr bieten wir über 80 Freizeiten vom Zeltlager in Königsdorf bis zum internationalen Jugendaustausch an. Im Rahmen dieser Freizeiten oder bei eigenständigen Veranstaltungen bietet die EJM Gottesdienste, Feierabendmahle und Verkündigungswerkstätten an. Damit kommt sie dem Bedürfnis vieler Jugendlicher nach Seelsorge entgegen. In den Arbeitsbereichen der Jugendsozialarbeit können Jugendliche in besonderen Krisensituationen, arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohten Jugendliche Hilfestellung bekommen.

Wir erreichen etwa 10.000 Jugendliche. Ihre Interessenvertretung geschieht durch die von der Ordnung der Evangelischen Jugend dafür vorgesehenen Gremien, z.B. in den Mitarbeiterkreisen der örtlichen Kirchengemeinden und den Jugendkammern auf den verschiedenen Ebenen. Gesellschaftliche oder kirchliche Themen werden artikuliert, diskutiert und nach einer demokratischen Meinungsfindung wo nötig auch nach außen getragen.

#### Kontakt:

Evangelische Jugend München - Haus der EJM  
Birkerstraße 19, 80636 München

Telefon: (0 89) 1 23 96-0  
Fax: (0 89) 1 23 96-1 60

E-Mail: [ejm@elkb.de](mailto:ejm@elkb.de)